

In der Höhle des Bärtigen

Bewegen sich etwa die Dinge in der Floridastraße, jenen 90 Meilen Wasser, welche die USA von Cuba trennen? Noch im Juni hatte der US-Senat einen Vorstoß verworfen, der Amerikanern die Reise ins Castroland erleichtern sollte. Doch am Wochenende waren immerhin zwei Senatoren zu Besuch: Tom Daschle, der Fraktionschef der Demokraten, und sein Parteifreund Byron Dorgan. Die Berichte aus Havanna waren ebenso knapp wie vage; es ging, wie es heißt, um die Bekämpfung des Drogenschmuggels.

Das dürfte vorweg ein Alibi gewesen sein, auch wenn Cuba als Zwischenstation für Rauschgift *Made in Latin America* bekannt ist. Im Kampf gegen die Drogen darf man sogar in die Höhle des Bärtigen vordringen. Mit Fidel Castro haben die beiden Senatoren auch sieben Stunden lang zusammengesessen. Wieder in Washington, haben sie ihr eigentliches Anlie-

gen auf den Tisch gelegt: die Teil-Aufhebung des Embargos, das seit 1962 besteht.

Ist das schon der Anfang vom Ende der amerikanischen Blockade? Noch lange nicht. Denn zur Entspannung gehören immer zwei. Die beiden Amerikaner haben die alten Bedingungen gestellt: Menschenrechte und Wirtschaftsreformen. Das ist just der Preis, den Castro nicht bezahlen will (und kann). Er weiß sehr wohl, was seinem Regime blüht, wenn mit den Dollar, die jetzt schon fließen, auch die Besitzer kommen. Denn prächtig verlängert die US-Isolationspolitik das Überleben seiner Diktatur. Die Entspannung wird also in kleinen Dosen gereicht werden – wie etwa in Form zusätzlicher Charterflüge, die Clinton schon genehmigt hat. Zwei Senatoren in Cuba machen noch keinen Sommer. Aber es weht ein Hauch von Frühling. jj